

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **113 (1985)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1985

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Das Thema Umweltschutz nahm auch in diesem Jahr wiederum seinen Dauerplatz ein. Die Meldung des Oberforstamtes, dass ein Drittel des Innerrhoder Baum- und Waldbestandes krank sei, wurde mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. Dennoch tut man sich schwer mit dem Umweltschutz. Anfang Jahr wurde ein Standeskommissionsbeschluss vom 18. Dezember 1984 bekanntgegeben, wonach 318 Hektaren Land ausgeschieden werden sollten als Naturschutzzone mit entsprechender Nutzungsbeschränkung. Bezeichnet wurden Feuchtgebiete und Standorte mit besonders schützenswerter Tier- und Pflanzenwelt. Für die Nutzungsbeschränkung wurde eine Entschädigung in Aussicht gestellt. Ende Jahr waren jedoch die Einsprachen noch nicht erledigt und noch keine Verordnung mit der Regelung der Entschädigungsfrage aufgelegt. Da und dort macht sich wohl ein Umdenken breit, so etwa beim Winterdienst, wo wieder mehr Splitt und weniger Salz verwendet wird, vielfach aber will man die Umweltgefahren nicht wahrhaben, glaubt an ein Regenerationsvermögen der Natur. Ganz sicher will man nicht Bequemlichkeit oder gar finanzielle Einbussen infolge des Umweltschutzes in Kauf nehmen.

Eidgenössische Abstimmungen

Viermal wurden die Stimmberechtigten zu eidgenössischen Abstimmungen an die Urne gerufen. Zu entscheiden war dabei über 12 Sachvorlagen.

10. März: Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Aufhebung der Beiträge für den Primarschulunterricht, 1776 Ja, 1161 Nein. — Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Aufhebung der Beitragspflicht des Bundes im Gesundheitswesen, 1742 Ja, 1189 Nein. — Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Ausbildungsbeiträge, 1492 Ja, 1443 Nein. — Volksinitiative vom 8. Oktober 1979 «für eine Verlängerung der bezahlten Ferien», 325 Ja, 2650 Nein.

9. Juni: Volksinitiative vom 30. Juli 1980 «Recht auf Leben», 1868 Ja, 993 Nein. — Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Aufhebung des Kantonsanteils am Reinertrag der Stempelabgaben, 1738 Ja, 989 Nein. — Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Neuverteilung des Reinertrages aus der fiskalischen Belastung gebrannter Wasser, 1961 Ja, 776 Nein. — Bundesbeschluss vom 14. Dezember 1984 über die Aufhebung der Unterstützung für die Selbstversorgung mit Brotgetreide, 1665 Ja, 1083 Nein.

22. September: Gegenvorschlag der Bundesversammlung vom 5. Oktober 1984 zur Volksinitiative «für die Koordination des Schuljahresbeginns in allen Kantonen», 1398 Ja, 1983 Nein. — Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Innovationsrisikogarantie zugunsten von kleinen und mittleren Unternehmen, 855 Ja, 2466 Nein. — Änderung vom 5. Oktober 1984 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Wirkung der Ehe im allgemeinen, Ehegüterrecht und Erbrecht), 1148 Ja, 2226 Nein.

1. Dezember 1985: Volksinitiative vom 17. September 1981 «Für die Abschaffung der Vivisektion», 657 Ja, 2673 Nein.

Die Stimmbeteiligung variierte zwischen 32 und 38 Prozent.

Beziehungen zum Bunde

Die Standeskommission nahm zu 39 (im Vorjahr 33) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen von Bundesbehörden Stellung. Zu einem gewichtigen Teil umfassten diese die Bereiche Umwelt und Lebensqualität. So ging es etwa um die Schadstoffgehalte des Bodens, die umweltschonende Energieverwendung in Gebäuden, den Verkehr mit gefährlichen Abfällen, den Lärmschutz bei ortsfesten Anlagen, um Schallschutzmassnahmen an neuen Gebäuden, die Ermittlung von Aussenlärmimmissionen, den Gewässerschutz und die Raumplanung. Aber auch viele weitere Sachbereiche waren berührt, wie zum Beispiel die Freihaltung der Wasserstrassen, die Revision der Zivilschutzverordnung, ein Bundesbeschluss über den Satellitenrundfunk, das Asylwesen, das Militär, die Arbeitswelt und die Landwirtschaft.

Vier kantonale Erlasse erhielten die eidgenössische Genehmigung. Sie betrafen das Baugesetz, das Tierschutzgesetz, die Bekämpfung der IBR/IPV und den Auftrieb von Vieh in Weiden und Alpen.

In fünf Angelegenheiten wurden eidgenössische Instanzen zur Rechtsprechung angerufen, darunter zwei Stimmrechtsbeschwerden, die Hauptmannwahl in Oberegg und eine ausserordentliche Mendlegemeinde in Haslen betreffend. In beiden Fällen wurden die Beschwerdeführer abgewiesen. In den übrigen drei Fällen wurden zwei Beschwerden abgewiesen und eine geschützt.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Ostschweizer Kantonsregierungen trafen sich zur 22. Plenartagung am 28. Februar in Chur. Die Konferenz bezeichnete dabei die Wirtschaftslage in den Ostschweizer Kantonen allgemein als befriedigend. Auf dem Arbeitsmarkt habe sich demgegenüber die Situation verschlechtert. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war gegenüber dem Vorjahr in fast allen Ostschweizer Kantonen angestiegen, wobei allerdings nur ein Kanton über dem schweizerischen Mittelwert von 1,3 % lag. Einhellig sprachen sich die Kantonsregierungen für die rasche Verwirklichung von Massnah-

men aus, die Erfolge im Kampf gegen das Waldsterben bringen können. Ebenso wurde Wert auf die Feststellung gelegt, dass die Bevölkerung vorbehaltlos über mögliche Folgen des Waldsterbens aufzuklären sei. Auch gelte es, an das Umweltbewusstsein jedes einzelnen zu appellieren. In Sachen Alpenbahntransversalen wurde beschlossen, an den Bundesrat zu gelangen und diesen zu ersuchen, die verschiedentlich in Aussicht gestellte Ausarbeitung der Entscheidungsgrundlagen für Splügen und Gotthard an die Hand zu nehmen. Betreffend einer Neuverteilung von Aufgaben zwischen Bund und Kantonen legte die Konferenz Wert auf die Feststellung, dass die Kantone gewillt seien, die mit der Aufgabenneuverteilung übernommene Verantwortung zu tragen. Angesichts der alarmierenden Situation des Waldes wurde als unerlässlich erachtet, die Revision des Eidg. Forstgesetzes vorrangig zu behandeln. Mit Nachdruck wurde auch verlangt, dass die Kantone vor Erlass der aus der Aufgabenteilung hervorgehenden eidgenössischen Vollzugsvorschriften vom Bunde angehört werden.

Durch Beschluss des Grossen Rates trat der Kanton Appenzell I.Rh. der interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge für die Jahre 1987 bis 1992 und der Vereinbarung über Schulbeiträge an die Träger Höherer Technischer Lehranstalten bei. Im weiteren hat die Standeskommission die Vereinbarung über Staatsbeiträge an die Ostschweizerische Schule für Sozialarbeit St.Gallen und die Ostschweizerische Heimerzieherschule Rorschach sowie die Vereinbarung über die Schwangerschaftsberatungsstelle zwischen dem Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen und der Sanitätsdirektion Appenzell I.Rh. unterzeichnet. Mit Beschluss vom 25. Juni ist die Standeskommission auch der Stiftung CH-91 (Jubiläumsanlass zur Feier des 700jährigen Geburtstages der Schweizerischen Eidgenossenschaft) beigetreten.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde vom 28. April bleibt den Männern im Ring wohl für immer in Erinnerung: dies ob des pausenlos andauernden Schneefalles während der ganzen Tagung. Landammann Carlo Schmid hatte sie eröffnet mit einem Wort über die Landsgemeinde. Er bezeichnete sie als «der staatliche Massanzug, der dem Innerrhoder auf den Leib geschnitten ist». Dabei sei sie jedoch auch die anspruchvollste Form demokratischer Willensäusserung, denn es gelte, offen zu seiner Meinung zu stehen. «Wer in diesem Staat das Wort haben will, muss auch zu seinem Wort stehen können», führte Landammann Schmid aus.

Zum Bericht über die Amtsverwaltungen meldete sich Jakob Büchler, Nördli, Haslen, zu Wort. Er setzte sich mit diversen seiner Ansicht nach Ungerechtigkeiten und Ungereimtheiten auseinander. Es betraf dies das Steuerwesen und die Landwirtschaftspolitik.

Nachdem Carlo Schmid wiederum zum regierenden Landammann gewählt wurde, kam es zur mit Spannung erwarteten Ersatzwahl für Land-

ammann Franz Breitenmoser, der dem Lande 14 Jahre als Säckelmeister und fünf Jahre als Landammann aufopfernd gedient hatte und nun seinen Abschied nahm. Landammann Schmid verdankte ihm seine Verdienste vor allem im finanzpolitischen und wirtschaftlichen Bereich, die keiner besonderen Erwähnung bedürften, seien sie doch im Lande sichtbar. Aus einer Siebner nomination beliebte dann Kantonsrichter Beat Graf, Prestenburg, Appenzell, beim dritten Ausmehren als neuer stillstehender Landammann. Die weiteren Mitglieder der Standeskommission fanden ehrenvolle Bestätigung, wobei Bauherr Emil Neff einen Gegenvorschlag erhielt. Ins Kantonsgericht waren zwei Neuwahlen notwendig. Zum einen hatte Josef Knechtle demissioniert. Er war von 1966 bis 1976 als Bezirksrichter und von da an als Kantonsrichter tätig und hatte mit Erreichung des Pensionsalters seine Demission eingereicht. Zum andern galt es, den eben zum Landammann gewählten Beat Graf zu ersetzen. Die Neuwahlen fielen auf Dr. med. Kurt Ebnetter, Appenzell, und Josef Hörler, Landwirt, Schlatt.

Die erste Sachvorlage betraf ein neues Baugesetz, das nicht zuletzt wegen des seit 1. Januar 1980 in Kraft stehenden Raumplanungsgesetzes ausgeschaffen wurde. Im Vorfeld der Landsgemeinde fand die Vorlage in einer Inseratenkampagne heftige Kritik. Als wohl erstmalig in der Schweiz lässt das neue Gesetz aus Sorge um die Landwirtschaft keine weiteren Einzonungen für Bauland mehr zu, ausser es erfolge im gleichen Umfang andernorts eine Auszonung. Landammann Schmid rief denn auch den Landsgemeindemännern zu, der Boden sei das einzige Kapital Innerrhodens und ein kostbares, unvermehrbares Gut. Es gelte daher, dem Boden wirklich Sorge zu tragen. Er gab zu bedenken, dass zum Zeitpunkt der Inkraftsetzung des Gesetzes das eingezonte Bauland für eine Bevölkerung von 20 000 Personen genügen würde. Das Gesetz im gesamten bezeichnete er als nicht brillant, aber gut und brauchbar. Aus dem Ring meldete sich überraschend niemand zum Wort, und nach zweimaligem Abstimmen war ein knappes, aber deutliches Mehr für das neue Baugesetz ersichtlich.

Die Landsgemeinde stimmte sodann einer Revision des alten Baugesetzes zu. Da das neue Baugesetz erst zusammen mit der Verordnung, die noch vom Grossen Rat auszuarbeiten ist, in Gesetzeskraft erwächst, wurde ein Grossüberbauungen betreffender Artikel aus dem neuen Gesetz aus aktuellem Anlass auch noch ins alte aufgenommen. Grossüberbauungen sollen damit einer besonderen Beurteilung über ihre Auswirkungen bezüglich der Siedlungs-, Verkehrs- und Versorgungsstruktur unterliegen. Die Landsgemeinde stimmte dem beinahe einstimmig zu.

Eine Revision des Gesetzes über die Kinderzulagen sowie eine Revision des Gesetzes über die Erhebung einer Vergnügungssteuer bezeichnete Landammann Carlo Schmid als «Revisiönchen». Beide Vorlagen waren denn auch unbestritten. Die Revision des Kinderzulagengesetzes schafft gerechte Voraussetzungen zum Bezug von Kinderzulagen auch bei Unfall oder Arbeitslosigkeit. Die Vergnügungssteuer kann zukünftig Vereinen

oder nicht gewinnorientierten Organisationen mit Sitz im Kanton erlassen werden. Die Bezirke haben im übrigen den Ertrag aus der Vergnügungssteuer für soziale und neu auch kulturelle Zwecke zu verwenden.

Schliesslich stimmte die Landsgemeinde mit deutlichem Mehr der Aufnahme von Dr. med. dent. Demir Bilge, türkischer Staatsangehöriger, ins Landrecht zu. Mit ihm wurden auch seine Frau und seine beiden Kinder aufgenommen.

Die Landsgemeinde dauerte eineinhalb Stunden. Die winterliche Witterung unterband sicherlich beim neuen Baugesetz die Redefreudigkeit. Als Gäste waren dabei: Bundesrat Pierre Aubert, der Staatsrat des Kantons Tessin mit Präsident Claudio Generali an der Spitze, Korpskommandant Jürg Zumstein, Generalstabchef der Armee, Divisionär Hans Ammann, Kommandant Territorialzone 4, Dr. Peter Hess, Direktor des Bundesamtes für Polizeiwesen, Dr. Klaus Hug, Direktor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Dimitër Sabev, Botschafter der Sozialistischen Volksrepublik Bulgarien und Bengt Odevall, Botschafter des Königreiches Schweden.

Finanzwesen und Steuern

Die Gesamtrechnung 1985 des Kantons schloss bei Einnahmen von Franken 48 909 225.60 und Ausgaben von Fr. 48 073 964.60 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 835 261.— ab. Die Laufende Rechnung trug dazu mit Mehreinnahmen von Fr. 1 375 915.60, die Investitionsrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 540 654.60 bei. Investitionen wurden getätigt in der Höhe von Fr. 7 667 572.75. Zum erfreulichen Ergebnis haben laut Säckelmeister Albert Dörig beigetragen: eine Million Steuermehrertrag, eine weitere Million Mehreinnahmen aus Benzinzoll als Folge rückwirkender Auszahlungen der Kantonsanteile. Ein Lob stellte der Säckelmeister der Staatsverwaltung aus, belaufe sich doch der Anteil der Personalkosten an den Gesamtausgaben lediglich auf 13,26 %, während er in anderen Kantonen zwischen 20 und 30 % liege. Zwei Millionen weniger als geplant wurde an Investitionen ausgegeben, da man auf das ausgelastete Baugewerbe Rücksicht nahm. Rund 20 Mio. Fr. flossen im Jahre 1985 über den Bund in unseren Kanton, was 39,25 % der Gesamteinnahmen ausmachte. An ausserordentlichen Abschreibungen konnten 2 Mio. Fr. getätigt werden. Die buchmässige Schuld des Kantons konnte um Fr. 835 261.— verringert werden. An Steuern nahm der Kanton 12,633 Mio. Fr. ein. Im Kommentar zur Jahresrechnung führte Säckelmeister Albert Dörig vor dem Grossen Rat u.a. aus: «Es ist in den letzten Jahren wegen der relativ guten Rechnungsabschlüsse verschiedentlich die Meinung vertreten worden, der Staat erhebe Steuern auf Vorrat. Dies war nie die Absicht und dies wird — nach einhelliger Ansicht der Standeskommission — auch künftig nicht der Fall sein. Und sollte unsere Staatsrechnung hier und dort etwas ‚Fett‘ angesetzt haben, so wird dieses in Anbetracht der ‚Diätvorschriften‘,

die uns die kommenden mageren Jahre bescheren werden, rascher als uns wohl lieb sein wird wieder verschwinden.» Er spielte auf die Revision des Steuergesetzes mit höheren Abzügen für Familien sowie die steuerlich begünstigte berufliche Vorsorge für Alter und Invalidität nach Bundesgesetz an.

Bezirke und Feuerschau

Bei schönem Wetter tagte die Bezirksgemeinde Appenzell auf dem Kronengartenplatz. Die Tagung war gut besucht und nahm einen lebendigen Verlauf. Ratsherr Georg Schirmer wurde zum stillstehenden Hauptmann, Grossrat Anton Mazenauer, Meistersrüte, zum Bezirksrat, Walter Schlepfer, Riedpräsident, zum Grossrat und Johann Motzer, Postangestellter, zum Bezirksrichter gewählt. Entgegen dem Antrag des Rates wurde auf Begehren aus dem Ring der Steuersatz um 5 auf neu 45 % gesenkt. Ein Kredit von Fr. 455 000.— für die Erstellung einer Bezirksstrasse zwischen der St. Antonstrasse und der Kaustrasse fand trotz Opposition aus dem Ring die Mehrheit der Gemeinde. Auch der Korrektur der Oberen Gansbachstrasse wurde zugestimmt und ein Kredit von Fr. 135 000.— gebilligt. Keine Gnade hingegen fand das Gesuch der Flurgenossenschaft Oberlehn-Weesen um Aufnahme der Flurstrasse ins Bezirksstrassennetz. Der schlechte Zustand der Strasse sowie Präjudizgründe hatten schon den Bezirksrat dazu veranlasst, gegen eine Übernahme zu votieren. Die Versammlung eröffnete Hauptmann Roman Rusch mit einem Bekenntnis zur offenen Information und einer fairen Politik. Grosses Lob zollte er zwei Demissionären: Hauptmann Roman Böhi, der nach 11jähriger Tätigkeit im Bezirksrat wegen Wohnortwechsels in einen anderen Bezirk ausschied sowie Karl Dörig, der 23 Jahre als pflichtbewusster Bezirksrichter amtierte, wovon 17 Jahre als Präsident. Die genehmigte Jahresrechnung schloss mit Einnahmen von Fr. 2 419 719.90 und Ausgaben von Fr. 2 333 678.85 und somit einem Vorschlag in der Verwaltungsrechnung von Fr. 86 041.05 ab. Die Bezirksschuld konnte auf Fr. 305 570.87 (im Vorjahr Fr. 391 611.92) reduziert werden. An ordentlichen Steuern wurden Fr. 2 133 700.— eingenommen.

Ohne dass die Diskussion benützt wurde, hiess die gut besuchte Bezirksgemeinde von Schwende, die im Mehrzweckgebäude tagte, alle Sachgeschäfte gut. Es waren dies ein Kreditbegehren in der Höhe von Fr. 130 000.— für die Erstellung eines 210 m langen und 2 m breiten Trottoirs an der Bergerstrasse im Weissbad; ein Kredit von Fr. 62 000.— an die Sanierung der Potersalpstrasse zwischen Kehrplatz Lehmen und Alter Stofel sowie ein Kredit von Fr. 40 000.— an den Einbau von acht Scheiben mit elektronischer Trefferanzeige und gleichzeitiger Schallisolation im Schützenstand Glandenstein im Weissbad. Eine vom Bezirksrat beantragte Reduktion des Steuerfusses um 5 auf 45 % fand ebenfalls Zustimmung. Die Jahresrechnung schloss bei einem Ertrag von Fr. 1 062 976.40 und einem Aufwand von Fr. 1 034 083.95 mit einem Mehrertrag von Fr. 28 892.45 ab. Das Rein-

vermögen des Bezirks schmolz etwas von Fr. 232 000.— auf neu Franken 190 189.75. Zur Eröffnung der Tagung hatte Hauptmann Albert Fässler einige aktuelle Bezirksangelegenheiten wie das Ausscheiden von Naturschutzzonen und die Erschliessung Nord angesprochen. Neuwahlen waren in Schwende keine zu treffen.

Zur Bezirksgemeinde von Rüte im Mehrzweckgebäude in Steinegg stellte Hauptmann Albert Neff einige Gedanken zum Verhältnis Bürger—Staat an und blendete dabei auch zurück in frühere Zeiten. Freiheit und Recht hätten sich im Laufe der Zeit gewandelt, geblieben sei die Notwendigkeit, stets ein waches Auge zu haben über Strömungen in der Politik. Dabei spielte er an auf das neue und teils einschneidende Baugesetz. Alle Sachgeschäfte fanden in der Folge Genehmigung: Fr. 160 000.— für die Anschaffung eines Kommunalfahrzeuges für den Sommer- und Winterstrassendienst; Franken 20 000.— für den Einbau von acht Scheiben mit elektronischer Trefferanzeige sowie Schallisolation im Stand Glandenstein im Weissbad; Zonenpläne Rössliwiese und Kronenhalde in Brülisau sowie Bau- und Strassenlinienplan mit Quartierplanreglement Rössliwiese. Die Jahresrechnung schliesst bei Einnahmen von Fr. 1 561 023.25 und Ausgaben von Franken 1 553 871.35 mit Mehreinnahmen von Fr. 7151.90 ab. Die Nettoverschuldung konnte auf Fr. 1 980 876.15 (im Vorjahr 2,169 Mio.) abgetragen werden. Neuwahlen standen keine an.

Die Bezirksgemeinde von Schlatt-Haslen in der Maria-Hilf-Kirche in Haslen eröffnete Hauptmann Walter Koller mit einem Wort zur passiven Haltung, die viele Bürger heute der Politik gegenüber einnehmen. Ohne Wortmeldungen wurden sämtliche Sachgeschäfte angenommen: Quartier- und Richtplan Ebnet; Erweiterung der Wohn- und Gewerbezone im südlichen Dorfteil; Bezirksbeitrag von Fr. 56 000.— an Flurstrasse Schobel—Schau; Bezirksbeitrag von Fr. 30 000.— an Güterstrasse Tanne—Rüti; Revision des Feuerpolizeireglementes; Revision des Feuerwehrreglementes. Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 522 669.20 und Ausgaben von Fr. 507 885.70 mit einem Vorschlag von Fr. 14 783.45 ab. Die Nettoverschuldung konnte von Fr. 141 181.20 auf Fr. 128 728.65 abgetragen werden. Zwei Neuwahlen waren zu treffen: für Ratsherr Johann Rechsteiner beliebte neu Josef Knechtle, Enggenhütten; für den von der Landsgemeinde ins Kantonsgericht gewählten Bezirksrichter Josef Hörler bestimmte die Gemeinde neu Beda Hörler, Schlatt, ins Bezirksgericht.

Erstmals seit dem Jahre 1967 lag der Bezirksgemeinde Gonten — so Hauptmann Josef Holderegger in seinem Eröffnungswort — kein Beitrags-gesuch für eine Flurstrasse vor. Gefolgschaft fand der Bezirksrat bei seinem Antrag, den Steuerfuss um 5 % auf 65 % zu senken. Auch einem Kreditbegehren von Fr. 60 000.— an den Einbau von acht Scheiben mit elektronischer Trefferanzeige im Stand «Sönderli» wurde zugestimmt. Dagegen verwarf die Gemeinde ein Gesuch um Einzonung von 7200 m² Land südlich der Staatsstrasse im Gontenbad in die Wohnzone W3. Die Jahresrechnung

zeigt Einnahmen von Fr. 677 333.50 und Ausgaben von Fr. 506 495.85 und somit einen Einnahmenüberschuss von Fr. 170 837.65. Die Bezirksschuld konnte von Fr. 228 520.90 auf Fr. 146 113.85 reduziert werden. Neuwahlen waren keine zu treffen.

Der Bezirk Oberegg entschied an der Urne: Walter Breu wurde zum neuen Bezirksrat, Kurt Geiger zum neuen Bezirksrichter gewählt. Für das Amt des regierenden Hauptmanns — anstelle des demissionierenden Hans Bruderer, der während 18 Jahren im Bezirksrat tätig war, wovon 9 Jahre als regierender Hauptmann — fand kein Kandidat das absolute Mehr. Der Kredit von Fr. 125 000.— für den Bau einer Verbindungsstrasse Feldli—Wies fand keine Gnade, der Umzonung von Bauland in der Wies und der Verlegung der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen auf das «Bären»-Areal wurde zugestimmt. Genehmigung fand auch die Jahresrechnung, die bei Einnahmen von Fr. 2 501 541.50 und Ausgaben von Fr. 2 492 272.40 mit Mehreinnahmen von Fr. 9269.10 abschloss. Die Stimmbeteiligung betrug 55 %. — Am 22. Oktober hatte nach nur kurzer Amtszeit der stillstehende Hauptmann Walter Bischofberger infolge gesundheitlicher Störungen seinen sofortigen Rücktritt genommen. Bei der Ersatzwahl vom 1. Dezember beliebte Guido Locher neu als stillstehender Hauptmann. Das Amt des regierenden Hauptmanns blieb seit der Abstimmung vom Mai vakant, da eine Wahlrechtsbeschwerde bis ans Bundesgericht gezogen wurde.

Die Jahresrechnung der Feuerschaugemeinde Appenzell wies bei einem Aufwand von Fr. 9 790 890.79 und einem Ertrag von Fr. 9 722 834.27 in der Betriebsrechnung einen Verlust von Fr. 68 056.52 auf. Im Aufwand sind Abschreibungen von Fr. 1 083 723.90 und eine Rückstellung im Feuerlöschwesen von Fr. 30 000.— enthalten. Für den Verlust werden hauptsächlich erhöhte Unterhaltsaufwendungen bei den Energieproduktionsanlagen und im Leitungsnetz verantwortlich gemacht. Zurückgegangen ist auch der Ertrag aus der Wasserabgabe. Das Wasserwerk erlitt einen Verlust von Fr. 54 066.05. Die Investitionsrechnung weist bei Einnahmen von Franken 1 578 314.70 und Ausgaben von Fr. 1 864 029.70 einen Ausgabenüberschuss von Fr. 285 715.— auf. Die Nettoverschuldung hat um Fr. 403 771.52 zugenommen und beträgt per 31. Dezember 1984 Fr. 5 581 813.85. Seitens der Feuerschaukommission wurde an der Dunke vom 12. April versichert, alles daran zu setzen, dass der Verschuldungsgrad sich nicht weiter verschlechtere. Die Jahresrechnung wurde genehmigt. Die Dunke wählte im weiteren Josef Gmünder, Versicherungs-Generalagent, anstelle von Jakob Hersche zum Präsidenten, bewilligte den Verkauf der «Schleife» (307 m² nahe der Metzibrücke) an die Anstösser (Fr. 200.—/m²) und sagte nein zu einer neuen Verbindungsstrasse im unteren Ziel mit Einfahrt in die Umfahrungsstrasse zwischen Hallenbad- und Mettlenkreuzung.

Eine ausserordentliche Dunke vom 25. Oktober genehmigte zwei Quartierpläne und -reglemente und sagte damit ja zu zwei Grossüberbauungen im unteren Ziel.

Witterung und Landwirtschaft

Zum Jahresanfang herrschte herrliches Winterwetter mit aussergewöhnlich tiefen Temperaturen. Der Wintersport florierte. Bis Mitte Januar sank die Temperatur manchmal weit unter -30 Grad Celsius, was Autos und vor allem mit Diesel betriebenen Traktoren zu schaffen machte. Die Kälte brachte auch wie schon lange nicht mehr «Isolationssünden» zum Vorschein. Mit Sebastian — 20. Januar — kehrten wieder mildere Temperaturen ein. Das Sprichwort «Bastian bricht oder bringt Eis» bewahrheitete sich einmal mehr. Ende Januar regnete es wieder bis ca. 1200—1500 m.ü.M. Ab 10. Februar setzte wieder leichter Schneefall ein und eine neue Kälteperiode mit Temperaturen bis -20 Grad Celsius brach an. Sie wurde Ende des Monats von angenehm mildem Wetter abgelöst. Ende Fronfasten — 2. März — brachte erneuter Schneefall eine 50 bis 90 cm dicke Schneeschicht über die ganze Alpennordseite. Der April wiederum begann mit mildem Wetter mit bis zu 25 Grad Celsius. Vom 10. April an kam erneut Schnee und Kälte über das Land. Am Landsgemeindesonntag schneite es wie mitten im Winter. Fruchtbare Tage brachte dann der Wonnemonat Mai. Das Vieh erhielt in den ersten Maitagen erstmals saftiges Gras, teils im Freien, teils aber noch im Stall, da viel Niederschlag fiel. Schon Ende Monat konnte man mit der Heuernte beginnen. Auch die Alpen konnten relativ früh bestossen werden. Überdurchschnittlich viel und gutes Heu durfte unter Dach genommen werden. Ab Fronleichnam sank die Temperatur, und über 1200 m fiel 20 bis 30 cm Neuschnee. Es war der Beginn zu einer dreiwöchigen Regenwetterperiode. Darauf folgte wiederum schönes und wüchsiges Wetter. So gestalteten sich die Emdertträge ebenfalls gut. Wohlgenährt brachten die Sennen und Hirten ihre Herden zu Tal. Ein sehr schöner und ertragreicher Sommer nahm sein Ende, der allerdings in vereinzelt Zügen auch Hagelniederschläge brachte.

Schön und wüchsig war ebenfalls der Herbst, wenn auch da und dort die Trockenheit das Wachstum in Grenzen hielt. Mit regnerischem, wenn auch mildem Wetter musste die Viehschau vorliebnehmen. Das milde Klima hielt an bis Ende Oktober. Am 21. Oktober lag der erste Reif. An Allerheiligen fiel der erste Schnee oberhalb etwa 1000 m. Nach dem folgenden «Martinisommerli» schneite es dann am 13. November bis in die Niederungen. Bis anfangs Dezember hielt der frühe Winter stand, doch dann drang das angenehme Herbstwetter erneut durch. Dies hatte auch eine grüne Weihnacht zur Folge, zum Ärger der Wintersportbetriebe. Auf das Jahresende fiel dann doch noch ein wenig Schnee.

Gewerbe und Industrie

Dem Innerrhoder Gewerbe bereitet laut Willy Raess, Präsident des Kantonalen Gewerbeverbandes, die Schattenwirtschaft Probleme. Je grösser

die Entwertung der Löhne durch Sozialabgaben werde, desto mehr nehme der Anreiz zu, den Verlust ausserhalb der Einflussphäre der Sozialabgaben zu sichern. Konkret würden u.a. das Baugesetz und die Zonenplanung von einigen «Schattenbetrieben» missachtet. Besonders krass sei das Umgehen der Sozialleistungen, indem Löhne durch Gegenleistungen abgegolten und so nicht mehr über die AHV abgerechnet würden.

Abgeschwächt hat sich im Jahre 1985 die Nachfrage nach Bauleistungen. In den Sektoren Verkehr, Dienstleistungen und Gastgewerbe konnten Preiserhöhungen durchgesetzt werden, so dass die Ertragslage als befriedigend bezeichnet wurde. Überhaupt konnten die Tourismusbetriebe gegenüber dem Vorjahr ein besseres Ergebnis aufweisen.

Von einer günstigeren Wirtschaftslage wird in den Reihen des Handels- und Industrievereins Appenzell gesprochen. Als Kennzeichen dazu werden genannt: eindeutig positive Vorzeichen aufweisende Bestellungseingänge, Produktionsziffern und Verkaufsumsätze sowie ein «angepasster» Arbeitsmarkt. Dass die Zahl der Beschäftigten praktisch auf der Höhe des Vorjahres blieb, wird mit dem schwierigen Finden qualifizierter Arbeitskräfte aller Stufen in Innerrhoden begründet. In den 22 Mitgliedsfirmen des Handels- und Industrievereins wurden 894 Mitarbeiter beschäftigt, wovon 82 Lehrlinge waren. Im Vorjahr waren es 909 Mitarbeiter. Heimarbeit wurde an 334 Personen vergeben.

Seitens des Kantons sieht man sich in Sachen Wirtschaftsförderung Hindernissen entgegengesetzt. Landammann Beat Graf, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes, nennt hier: trockener Arbeitsmarkt, Kleinheit des Kantons, ungünstige Verkehrslage. Auch wolle man nur krisenfeste und nicht bereits bestehende Betriebe konkurrenzierende Unternehmen ansiedeln, und dabei ebenfalls auf die Umweltverträglichkeit und Entwicklungsfähigkeit achten.

Die Zunft «a de Gass», eine Vereinigung der Detaillisten an der Hauptgasse in Appenzell, feierte ihr 25-Jahr-Jubiläum. Vom 19. bis 24. April führte sie eine vielbeachtete Holzbildhauerwoche durch. Auf sechs Plätzen Appenzells konnte mitverfolgt werden, wie aus einem Stück Holz eine Skulptur entstand. Das Jubiläum fand am 24. August seinen Abschluss mit verschiedenen vergnüglichen Aktivitäten sowie einem Festakt auf dem Schmäuslemarkt. Bei dieser Gelegenheit wurde der von Peter F. Groll, Appenzell, komponierte «Zunft-a-de-Gass»-Marsch uraufgeführt.

Fremdenverkehr

«Der Ausnahmesommer und der prächtige Herbst sind zweifellos die Hauptgründe für die deutliche Zunahme der Übernachtungszahlen gegenüber dem Vorjahr», heisst es im Geschäftsbericht des Kur- und Verkehrsvereins Appenzell Innerrhoden. Und die Logiernächtezahlen sehen wie folgt aus: Beherbergungsbetriebe im Tal 87 519 (im Vorjahr 83 113), Berg-

gasthäuser (Betten und Matratzenlager) 25 490 (17 875), Camping/Hütten/Ferienwohnungen 103 370 (96 000), total 216 379 (196 988).

Das Bemühen um einen blühenden Fremdenverkehr stand im Zeichen personeller und struktureller Veränderungen. An der Hauptversammlung im Frühjahr übernahm Willy Raess, Kaufmann, das Präsidium von Walter Regli, Rechtsanwalt. Im Herbst verliess Geschäftsführer Leo Gmünder seine über Jahre innegehabte Stellung. Die Kooperation mit der ausserrhodischen Partnerorganisation wurde verstärkt und auf eine konzeptionelle Grundlage gestellt. Auf die Neuanstellung eines Geschäftsführers wurde verzichtet. Der bisher nur im Verkehrsbüro Appenzell gewährleistete dokumentierte Auskunftsdienst wurde auf Zweigstellen in Gonten und Weissbad (Kantonalbank-Agenturen) sowie in Brülisau (Luftseilbahn Brülisau—Hoher Kasten) ausgeweitet.

Mit dem Geschäftsbericht 1985 legte der Kur- und Verkehrsverein auch ein touristisches Leitbild und Marketingkonzept vor. Darin wird festgehalten, dass «nur ein landschaftsschonender, von den Ortsansässigen mitgetragener Tourismus wirtschaftlich langfristig ergiebig» sein könne. Es werden Massnahmen ins Auge gefasst, die ein qualitatives Wachstum des Fremdenverkehrs bringen und die Aufenthaltsdauer der Gäste verlängern sollen. Auch will man den Tagungs- und Kongresstourismus ausserhalb der Hochsaison fördern.

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Die Luftseilbahn Wasserauen—Ebenalp war 1985 eine «Sommerbahn». 80 % der Frequenzen entfielen auf die Sommermonate. Mit 173 376 beförderten Personen konnte gegenüber dem Vorjahr allerdings eine Steigerung von 13 % erreicht werden. Die Monate Juli, August, September und Oktober bescherten nämlich fast durchwegs schönes Wetter, wovon die Bergbahnen profitieren konnten. Demgegenüber standen ungünstige Witterungsverhältnisse zur Winterzeit. Die Frequenz bei den Skiliften lag 34 % tiefer als im Vorjahr: 334 201 Personen wurden befördert gegenüber 505 568 ein Jahr zuvor. Erstmals stiegen bei der Ebenalpbahn die Einnahmen über die Millionengrenze. Ausgeschüttet wurde wiederum eine Dividende von 6 %.

Die Luftseilbahn Jakobsbad—Kronberg konnte aus dem Personen- und Güterverkehr mit fast Fr. 716 000.— gegenüber dem Vorjahr rund Franken 11 600.— mehr Einnahmen erwirtschaften. Dies obwohl die Frequenz mit 120 662 beförderten Personen um rund 1700 unter dem Vorjahresergebnis lag. Nicht befriedigend war bei der Kronbergbahn ebenfalls der Winterbetrieb. Der Skibetrieb fiel im Dezember und über die Weihnachtstage gänzlich aus. Der Skilift Studen beförderte 146 971 (im Vorjahr 183 443) Personen, der Lauftegg-Skilift 60 736 (129 245).

Mit 128 768 Fahrgästen erreicht die Luftseilbahn Brülisau—Hoher Kasten beinahe wieder jene Frequenz von 1983 mit knapp 131 000 beförder-

ten Personen im Zwölf-Monate-Betrieb. Wie schon im Vorjahr blieb jedoch die Bahn 1985 vom Januar bis anfangs April über drei Monate gänzlich eingestellt. Die Einnahmen konnten von Fr. 734 000.— auf rund Fr. 807 000.— gesteigert werden. So wurde bereits zum dritten Mal eine Dividende von 4 % ausbezahlt.

Kantonalbank

Die Innerrhoder Kantonalbank weist ein gutes Ergebnis aus. Unter Einbezug eines ausserordentlichen Liegenschaftenertrages in der Höhe von 0,9 Mio. Fr., der vollumfänglich den Rückstellungen zugewiesen wird, beträgt der Bruttogewinn 9,5 Mio. Fr. Das ist 1,4 Mio. Fr. mehr als im Vorjahr. Nach Abzug von 4,4 (4,0) Mio. Verwaltungskosten, 0,7 Mio. Verlusten und Abschreibungen sowie insgesamt 2,4 Mio. Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von 2,031 (2,0) Mio. Fr.

Der Reingewinn wird wie folgt verwendet: 1,4 (1,05) Mio. zur Verzinsung des Dotationskapitals, 0,57 (0,55) Mio. an den Staat, 0,38 (0,36) Mio. an die gesetzliche Reserve.

Dank der Zunahme der Ausleihungen erhöhte sich der Zinsensaldo wie im Vorjahr um 4 %. Der Kommissionsertrag stieg um 24 % an gegenüber 8 % im Vorjahr; die Kommissionen aus dem Emissionsgeschäft erhöhten sich um 29 %, die Courtagen um 15 %.

Die Bilanzsumme ist mit 578 Mio. Fr. um 6 % höher als Ende 1984. Die Hypothekaranlagen werden mit 291 Mio. (+ 27,3 Mio.), die Spareinlagen mit 245 Mio. (+ 5,0 Mio.) und die Kassaobligationen mit 121 (+ 11,3 Mio.) ausgewiesen.

Wiederum machte die Kantonalbank Zuwendungen aus dem Jubiläumsfonds: Fr. 5000.— an die Volksbibliothek Appenzell, Fr. 2000.— an die Theatergesellschaft Appenzell und Fr. 500.— an die Bettagsmesse-Aufführung 1985.

Ab 2. Dezember führt die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank eine Agentur der Schweizerischen Nationalbank.

Kirchliches

Die Pfarrei Maria-Hilf in Haslen belebt neu ab dem Monat Mai wiederum die Pilgergottesdienste. Pfarrer Franz Xaver Mäder machte es sich zur Aufgabe, die ehemaligen Wallfahrten zum Heiligtum «Maria-Hilf» aus ihrem jahrzehntelangen «Dornröschenschlaf» zu wecken. Die Pfarrkirche Haslen beherbergt ein Gnadenbild Marias, das ein Alter von nahezu 350 Jahren hat. Im Laufe des Jahres fanden sich jeweils überaus viele Gläubige zu den Pilgergottesdiensten ein.

Am 31. August/1. September trafen sich über 1500 Jugendliche der Diözese St. Gallen in Appenzell zu einem Jugendfestival. Motto war: «Träumen — Hoffen — Wagen». Ein reiches Aktionsprogramm bot den Jugendlichen

viel an Besinnung und Unterhaltung, liess dabei aber auch noch Freiräume offen. Ein verantwortlicher Jugendseelsorger zog nach den beiden Tagen als Bilanz: «So möchten wir Kirche sein.»

Die Benediktinerinnen des Klosters Hermetschwil-Habstal haben die 33-jährige Schwester M. Angelika Streule von Steinegg zur Äbtissin gewählt. Sie ist seit 1973 Mitglied der Klosterfamilie im Kloster St.Martin-Hermetschwil. Am 11. November wurde Schwester Angelika durch Abt Dr. Dominikus Löpfe in ihr neues Amt eingesetzt. Zu gleicher Zeit wurde beim Elternhaus in Steinegg zur Erinnerung eine Linde gepflanzt und am Haus eine Gedenktafel angebracht.

Schulisches

Nach 92jährigem ununterbrochenem Wirken in Gonten haben sich auf Ende des Schuljahres die Menzinger Lehrschwestern aus dem Schuldienst und damit von Gonten zurückgezogen. Zwei Schwestern waren zuletzt noch tätig. Der Rückzug erfolgte infolge des drückenden Schwesternmangels. Auch die Schule Haslen muss auf ihre Lehrschwestern ab neuem Schuljahr verzichten. Über 62 Jahre dienten hier Schwestern aus dem Mutterhaus Baldegg. Zuletzt waren noch vier Schwestern in Haslen ansässig.

Kulturelles

Der Dramatische Verein Obereggen trat einmal mehr mit grossem Erfolg auf die Bühne. Mit «Auf Seewis Alp», einem Volksschauspiel aus den Bündner Bergen, trafen die Oberegger Laienschauspieler wiederum den Geschmack des Publikums. Regie führte Alfred Fischli, Appenzell.

Die Hauptversammlung der Bürgermusik Gonten vom 28. Februar wählte den 23jährigen Thomas Dietziker, Lehrer in Gonten, zum neuen Dirigenten. Seit 1979 hatte Niklaus Isenring die Direktion mit beachtlichem Erfolg inne. Er hatte demissioniert, um sich vermehrt der Kirchenmusik, als Chordirigent und Organist, zu widmen.

Im «Kronen»-Saal in Appenzell hat sich nach Ostern an zwei Unterhaltungsabenden eine neue Sängergemeinschaft vorgestellt: das «Engelchörli Appenzell». Es besteht aus acht jungen, einheimischen Sängern, die das alte Appenzellerlied nicht in Vergessenheit geraten lassen sowie den volkstümlichen wie klassischen Gesang pflegen wollen.

Am 29. Mai übernahm Stefan Holenstein, Musiklehrer am Gymnasium, den Cäcilienverein Appenzell. Zweieinhalb Jahre wurde der Kirchenchor interimswise mit grossem Engagement von alt Domkapellmeister Johannes Fuchs geleitet.

Am 6. Juli wurde im Freilichtmuseum Ballenberg das vom Rossberg, ob Brülisau, dorthin «verpflanzte» Bauernhaus im Beisein einer 300köpfigen

Abordnung von Appenzell, darunter Landammann Carlo Schmid und Nationalratspräsident Dr. Arnold Koller, festlich eingeweiht. Die «Hausverpflanzung» kam auf rund Fr. 780 000.— zu stehen. Der Kanton und weitere Institutionen Innerrhodens leisteten daran Fr. 107 000.—, die Ernst-Göhner-Stiftung Fr. 400 000.— und das Bundesamt für Kulturpflege Franken 258 000.—

Die Theatergesellschaft Appenzell trat nach 15 Jahren Ende November/Anfang Dezember im «Kronen»-Saal in Appenzell wiederum auf die Bühne. Aufgeführt wurde ein echtes Volksschauspiel aus dem Innerrhodischen: «Dunkli Gwalte» von Alfred Fischli, der auch Regie führte. Zwölf Aufführungen mussten gespielt werden.

Das kulturelle Leben ist ganz allgemein von reicher Vielfalt. Nebst den traditionellen Anlässen der Gesangs- und Musikvereine kommen immer mehr Schultheater sowie von Schülern gestaltete Schulschluss- und Weihnachtsfeiern. Fest im Kulturprogramm verankert sind die von der Gruppe für Innerrhoden organisierten Veranstaltungen und zu den von der Kollingsfamilie und vom Historischen Verein organisierten Vortragsabenden kamen neu noch Arztvorträge im Krankenhaus Appenzell hinzu. Ebenfalls Tradition haben bereits die Jugendkonzerte in der «Loosmühle» im Weissbad, während die von Paul Huber eigens für Appenzell komponierte Bettagsmesse in diesem Jahr zum zweiten Mal zur Aufführung kam. Diesmal unter der Leitung von Peter F. Groll. Ein wertvoller Beitrag stellt alljährlich auch der Geschichtsfreund des Historischen Vereins Appenzell dar.

Dies und das

Seit Neujahr hat die Kantonspolizei Appenzell I.Rh. einen neuen Kommandanten. Anstelle von Karl Harzenmoser, der in Pension ging, übernahm Norbert Eugster (1948), Appenzell, die Führung. Karl Harzenmoser stand 12 Jahre der Kantonspolizei vor.

Am 2. Februar wurde in Oberegg offiziell der «neue Bären» mit einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit übergeben. Er dient dem Bezirk mit Räumlichkeiten für die Bezirkskanzlei, mit einem Sitzungszimmer, Archiv- und Museumsraum, Militärküche und Zivilschutzanlagen, der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank mit Schalter- und Büroräumlichkeiten, der Innerrhoder Kantonspolizei mit dem Polizeiposten für die Ausstation, der medizinischen Versorgung mit einer Arzt- und einer Zahnarztpraxis sowie der Bevölkerung mit einem Angebot an Wohn- und Geschäftsraum. Der «neue Bären» wird dieses Gebäude genannt, da an seiner Stelle früher das Oberegg dominierende und besonders in den Zeiten des aufstrebenden Tourismus im 19. Jahrhundert florierende Hotel Bären mit seinem Glockentürmchen stand.

Als zweitletzte Kirch- und Schulgemeinde des Kantons haben die von Gonten am 24. März die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes beschlossen. Nun verweigert nur noch Eggerstanden seinen Frauen das Stimmrecht in Kirche und Schule.

Das Hotel Belvédère im Weissbad soll Haus der Ruhe und Enthaltsamkeit werden. Die neuen Besitzer Annemarie und Camille Vogt haben den Betrieb in Hotel/Kurhaus BIO SANA umbenannt. Es wird als vegetarisches, nikotin- und alkoholfreies Kurheim geführt.

Am 21. Juli 1911 wurde der Rabattverein Appenzell und Umgebung aus der Taufe gehoben. Am 10. Mai dieses Jahres wurde seine Auflösung beschlossen. Fr. 17 800.— des Vereinsvermögens wurden an katholische Jugendvereine, an sämtliche Musikvereine des Innern Landes sowie an die Behindertensportgruppe Appenzell vergeben. Das restliche Vermögen in der Höhe von rund Fr. 12 000.— erhielt die noch junge Detaillistenvereinigung der Region Appenzell.

Die s-förmig geschwungene Brücke über den Rotbach zwischen Haslen und Teufen ist nicht mehr. Am 18. September wurde das 1924 in siebenmonatiger Bauzeit erstellte Bauwerk gesprengt. 168 Bohrlöcher oder 150 Bohrmeter wurden angelegt und darin 47 kg Sprengstoff verteilt. Bereits am 28. September des Vorjahres war die neue Brücke in Betrieb genommen worden.

Mit einem Tag der offenen Tür nahm am 5. Oktober der Bezirk Schwende sein neues Bezirksgebäude im Weissbad in Betrieb. Es bietet dem Bezirksrat ein Büro- und Sitzungszimmer sowie Archivräumlichkeiten, der Feuerwehr ausreichend Platz für die Gerätschaften, Schutzplätze für den Zivilschutz, Wohn- sowie Geschäftsraum für die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank.

Am 8. Dezember stellte sich die Rettungskolonie Appenzell Innerrhoden aus Anlass ihres 75-Jahr-Jubiläums der Öffentlichkeit in einer Ausstellung in der Turnhalle in Schwende sowie in einer von Lehrer Linus Fetz, Haslen, verfassten Jubiläumsschrift vor. Zurzeit gehören der Rettungskolonie, die trotz Helikopterrettung in der neuesten Zeit jährlich noch bis zu einem Dutzend Einsätze hat, 19 Mann an.

Sport

Der Skilift Oberegg-St. Anton konnte am 21. Februar den zweimillionsten Skifahrer feiern. Die Anlage besteht im 20. Betriebsjahr.

Den Titel einer «Schweizer Cross-Meisterin» holte sich Judith Schmid aus der Leichtathletik-Trainingsgruppe TV Appenzell in der Kat. Mädchen A bei den Schweizer Cross-Meisterschaften in Cortaillod, oberhalb Colombier. In der Kat. Mädchen B errang Kathrin Dörig den 2. Rang.

Erstmals in der über 50jährigen Tour-Geschichte machte am 19./20. Juni die Tour de Suisse Station in Appenzell. Dabei wurde ein Mannschaftszeitfahren mit Start und Ziel auf dem Landsgemeindeplatz ausgetragen.

Am 15./16. Juni nahmen die Feierlichkeiten zum Jubiläum «100 Jahre Appenzell-Innerrhodischer Kantonal-Schützenverein» ihren Auftakt mit einem Jubiläumsschiessen in Eggerstanden und Appenzell. 1111 Gewehr- und 428 Pistolenschützen nahmen daran teil. Am 25. August wurde dann die eigentliche Jubiläumsfeier begangen mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche in Appenzell, der Weihe einer neuen Kantonalflagge sowie einem Festakt in der Aula Gringel. Prominentester Gast war Bundespräsident Dr. Kurt Furgler.

Am 29./30. Juni führte der FC Appenzell das 25. Grümpelturnier durch. 215 Mannschaften nahmen daran teil.

Eine Gold- und eine Bronzemedaille resultierte für den Appenzell-Innerrhodischen Kantonal-Schützenverein aus den Schweizer Meisterschaften vom 18. August in Liestal. Brida Beccarelli wurde Siegerin im Wettkampf mit der Kleinkaliber-Sportpistole, René Streule Dritter im Liegendmatch 300 m freie Waffe.

Unsere Toten

Im Altersheim Gontenbad starb am 1. Januar *Frieda Hostettler-Wirth* (1894), alt Säntiswartin. — Am 16. Januar starb überraschend *Anton Dörig-Gassmann* («Schächenes Toni») im Alter von 43½ Jahren. 22 Jahre war er auf dem von seinen Eltern übernommenen «Tübli» in Appenzell ein beliebter und origineller Gastwirt. Den einstigen Restaurantbetrieb baute er aus zum gepflegten Landgasthof Mettlen. — Im Alter von 34 Jahren verunglückte am 8. Februar Architekt *Roman Kölbener*, Appenzell, tödlich. In einem undankbaren Kampf stand er unermüdlich ein für den Erhalt schützenswerter Bausubstanz und von Freiräumen. — Vom Hinschied von *Johann Manser-Gmünder* (1917), Appenzell, am 4. April, war die ganze Bevölkerung betroffen. Der Verstorbene hatte das kulturelle Leben in Appenzell entscheidend mitgeprägt. So als Trompeter der Musikgesellschaft Harmonie über 50 Jahre, als Führer der Stegreifgruppe, aber besonders als eifriger Sammler und Aufzeichner älteren Appenzellermusik- und -liedergutes. Seine literarischen Werke «Heemetklang os Innerrhode» und «Wieder ist ein Blatt gefallen» sind bleibende Zeugen davon. Johann Manser wurde 1983 mit dem Innerrhoder Kulturpreis geehrt. — Im Alter von 79 Jahren verschied am 19. Mai *Alice Geisser-Albrecht*, Appenzell. Sie wirkte im stillen als gute Seele in der Arztpraxis ihres Gatten, des beliebten Dr. Leo Geisser. — Am 12. Juni hiess es Abschied nehmen von *Johann Baptist Koller-Ulmann* (1934). In seiner Dienstfertigkeit war er allseits beliebt und geschätzt. Grosse Verdienste für die Öffentlichkeit erwarb er sich als Kommandant der Feuerwehr Appenzell sowie als Kantonsinstruktor im Zivilschutz. — Im hohen Alter von 97 Jahren starb am 23. Juli *Dr. Edmund Locher*. Er wirkte mehr als 70 Jahre als Priester, worunter fast 10 Jahre als Pfarrer in Appenzell und rund 25 Jahre als Domkustos in St. Gallen. Nach seiner Pensionie-

rung im Jahre 1968 bis zu seinem Tode amtierte er als beliebter Hausgeistlicher im Altersheim Gontenbad. — Einen grossen Bekannten- und Freundeskreis hatte *Mathilde Koster-Dörig* (1915), Appenzell, die am 26. Juli verschied. Bekannt war sie als «Trube Mathild» und geschätzt als stets frohe, jederzeit zu einem «Schwätzchen» bereite Gastwirtin auf der «Traube». — Im 63. Altersjahr verschied in Appenzell am 8. September Lehrer *Josef Dörig-Fässler*. Nebst seiner schulischen Tätigkeit setzte er sich vor allem für die Kirchenmusik ein; dies als Organist sowie als Präsident des Organistenverbandes St.Gallen-Appenzell und als Präsident des Cäcilienverbandes beider Appenzell. Mit der Gründung und Leitung eines Schülerchores leistete er jedoch auch einen wertvollen Beitrag zur Pflege des Appenzeller Volksliedergutes. — Am 4. Oktober starb im 71. Altersjahr *Dr. med. Otto Broger-Dörig*, Appenzell. Mit ihm hiess es Abschied nehmen von einem im ganzen Lande bekannten und geschätzten Arzt. — Völlig unerwartet starb am 13. November der Pfarrer von Schwende, *Karl Scheiwiller* (1931). In seinem erst einjährigen Wirken in Schwende hatte er sich grosse Sympathien und hohe Wertschätzung erworben. — Als «Pfaue Otto» war *Otto Steuble*, langjähriger Wirt auf dem Restaurant Post in Appenzell bekannt. Er starb am 20. November im Alter von 64 Jahren. — Am 20. Dezember verschied alt Bischof *Dr. Josephus Hasler* in seinem 86. Altersjahr. Seit 1976 weilte der frühere Oberhirte der Diözese St.Gallen in Appenzell, wo er sich in der Pfarreiseelsorge einsetzte. Er war ein humorvoller, optimistischer Priester mit menschlichen Qualitäten, weshalb er bei den Gläubigen viel Sympathien fand.

